Zeitschrift: Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 56 (1977)
Heft: 1

Artikel: Jahrhundertbilanz. II.
Autor: Scheuer, Georg
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-339291

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Jahrhundertbilanz (II)

Der Trick zahlreicher staatskapitalistischer Regime des 20. Jahrhunderts besteht darin, Verstaatlichung beziehungsweise Nationalisierung und Sozialisierung gleichzusetzen oder die verschiedenen Begriffe untereinander auszutauschen, um so den Eindruck zu erwecken, der Staatskapitalismus sei bereits eine Art Sozialismus oder eine «erste Etappe» des Sozialismus. Der eigentliche, entscheidende Schritt, der Sprung in das Reich der Freiheit und des Sozialismus wurde und wird aber durch diese Mystifikation verzögert oder verhindert.

Der hauptsächlich von den Leninisten verbreitete Irrglaube, die Verstaatlichung grosser Produktionsmittel sei eine typisch sozialistische Angelegenheit, ja sogar das entscheidende Merkmal einer sozialistischen Gesellschaftsordnung, wurde von Engels schon 1885 widerlegt. Engels zeigte, wie der Druck der gewaltig anwachsenden Produktionskräfte schon damals die Verstaatlichung erzwang:

«Manche dieser Produktions- und Verkehrsmittel sind von vornherein so kolossal, dass sie, wie die Eisenbahnen, jede andere Form kapitalistischer Ausbeutung ausschliessen. Auf einer gewissen Entwicklungsstufe genügt auch diese Form nicht mehr: Der offizielle Repräsentant der kapitalistischen Gesellschaft, der Staat, muss ihre Leitung übernehmen.»

In einer Fussnote fügte Engels hinzu: «Ich sage, muss.» (Unterstrichen von Engels.) Und anschliessend geisselt er den «falschen Sozialismus», der die Verstaatlichung mit Sozialisierung gleichsetzt:

«Es ist aber neuerdings, seit Bismarck sich auf Verstaatlichung geworfen, ein gewisser falscher Sozialismus aufgetreten und hier und da sogar in einige Wohldienerei ausgeartet, der jede Verstaatlichung, selbst die Bismarcksche, ohne weiteres für sozialistisch erklärt. Allerdings, wäre die Verstaatlichung des Tabaks sozialistisch, so zählten Napoleon und Metternich mit unter den Gründern des Sozialismus.»

Die «sozialistische» Farce des bürokratischen Staatskapitalismus wurde von Engels mit bemerkenswerter Klarheit gekennzeichnet:

«Aber weder die Verwandlung in Aktiengesellschaften, noch die in Staatseigentum, hebt die Kapitaleigenschaft der Produktivität auf.»

Weiter:

«Die Arbeiter bleiben Lohnarbeiter, Proletarier. Das Kapitalverhältnis wird nicht aufgehoben, es wird vielmehr auf die Spitze getrieben. Aber auf der Spitze schlägt es um. Das Staatseigentum an den Produktivkräften ist nicht die Lösung des Konflikts, aber es birgt in sich das formelle Mittel, die Handhabe der Lösung.»

Auch worin diese «Lösung» besteht, sagte Engels an gleicher Stelle:

«Und dies kann nur dadurch geschehen, dass die Gesellschaft offen

und ohne Umwege Besitz ergreift von den jeder anderen Leitung ausser der ihrigen entwachsenen Produktivkräften.»

Offen und ohne Umwege – damit meinte Friedrich Engels: ohne Bürokratie und ohne Staat, also das genaue Gegenteil von Staatskapitalismus und bürokratischer Usurpation.

Nach dieser Gegenüberstellung des angeblich «sozialistischen» Staatskapitalismus in der UdSSR, China, und den ihnen angeglichenen Ländern mit den gerade dort als «Grundgesetz» geltenden Auffassungen von Marx und Engels besteht kein Zweifel über die staatskapitalistischen und infolgedessen nichtsozialistischen Strukturen dieser Gesellschaftsordnungen.

Sozialismus wie und wann?

Eine Parole geht um die Welt, die Parole des Sozialismus. Zu ihr bekennen sich russische und chinesische Machthaber, jugoslawische und albanische Nationalkommunisten, westdeutsche Reformisten und ostdeutsche Bürokraten, afrikanische Despoten und südamerikanische Rebellen, französische Konservative und portugiesische Revolutionäre.

Die Liste ist nicht komplett. Obwohl Lenin, Stalin, Hitler und Mussolini schon vor einem Menschenalter «Sozialismus» auf ihre Fahnen schrieben, hat das Schlagwort an Zugkraft nichts verloren. An ihm hängen nicht nur die Hoffnungen und die Sehnsüchte von Millionen Menschen, an ihm entzünden sich auch Leidenschaften neuer Religionskriege.

Parolen von religiöser Zugkraft, häufig jedoch nur ideologische Verpackung herkömmlicher Machtinteressen, neue Verkleidung alter Gewalten.

Die geistigen Väter der Ersten Internationale, unter ihnen Marx und Bakunin, glaubten im 19. Jahrhundert an eine baldige oder unvermeidliche Ablösung des Kapitalismus durch den Sozialismus.

Zweierlei ist in den Prognosen und Diagnosen der sozialistischen Theoretiker zu unterscheiden: das Sozialismuskonzept und die Vorstellung von einer Arbeiterklasse als Trägerin und Vollstreckerin einer «historischen Mission», nämlich der Verwirklichung der klassenlosen sozialistischen Gesellschaftsordnung, womit das Proletariat als «letzte» soziale Klasse fungiert beziehungsweise sich als Klasse selbst aufhebt.

Bei kritischer Überprüfung dieser Konzepte auf Grund der Tatsachen dieses Jahrhunderts stellt sich folgende Frage: Gibt es einen Gesamttrend zum Sozialismus; nicht zum Scheinsozialismus-Staatskapitalismus, sondern zur klassen- und staatenlosen Gesellschaft der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit?

Vieles spricht dagegen, fordert sogar zur grausamen Ironie heraus – die Barbarei der zwei Weltkriege in der ersten Hälfte des Jahrhunderts, die atomare Weltherrschaft neuer Imperien (USA, SU, China) in den siebziger Jahren mit neuen Kriegsdrohungen, die Nationalismen und Rassismen . . .

Jedoch beweist der zunehmende Gebrauch sozialistischer Phrasen die Kraft der sozialistischen Sehnsucht.

Die kapitalistische Gesellschaftsordnung erfasst seit dem 19. Jahrhundert die ganze Welt, wenngleich in manchen «Entwicklungsländern» frühere Stufen der Klassengesellschaft (Urformen, Sklaverei, Feudalismus) daneben mehr oder weniger weiterbestehen können.

Ihre Kennzeichen: Kapital, Mehrwert, Lohn, Preis, Profit, Nationalstaat. Hierdurch unterscheidet sich der Kapitalismus von früheren Klassengesellschaften (Feudalismus, Sklavengesellschaft), die gleichfalls auf Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen beruhen, aber ohne die soeben genannten Kennzeichen. Im Kontrast dazu bedeutet Sozialismus, den es bis jetzt nur als Idee oder in kurzfristigen Episoden gab, Aufhebung jeder Ausbeutung und Unterdrückung und selbstverständlich auch der oben genannten Merkmale des Kapitalismus.

Man spricht von verschiedenen Formen des Kapitalismus in Zeit und Raum, so vom Liberal-Kapitalismus, Frühkapitalismus, Spätkapitalismus, Monopol-Kapitalismus, Staatskapitalismus, mit feudalen oder kolonialen Zuständen verquickten Kapitalismus, als Sozialismus getarnten Kapitalismus usw. Allen diesen Varianten sind aber die oben genannten Kennzeichen gemeinsam.

Sozialismus hingegen, in allen ursprünglichen und ernstzunehmenden Konzepten, Vorstellungen, wissenschaftlichen Theorien oder «Utopien» der ersten und seriösen sozialistischen Denker des kapitalistischen Zeitalters, ist als Antithese zum Kapitalismus negativ gekennzeichnet durch das Nichtvorhandensein der oben angeführten Kennzeichen, also kein Kapital (als Mehrwert heischender Wert), keine Profite, kein Lohn- und Preissystem, mit einem Wort keine Ausbeutung und Unterdrückung des Menschen durch den Menschen, sondern eine Gesellschaftsordnung ohne Klassen und ohne Staat (das heisst ohne Bürokratie, ohne Armee, ohne Polizei, ohne Gefängnisse usw.) und selbstverständlich kein Nationalstaat.

Man entnimmt dem mühelos, dass es Sozialismus (noch) nirgends gibt beziehungsweise bis jetzt nur in episodischen Keimformen gab. Ob es Sozialismus je als dauerhaften Zustand, als internationale Gesellschaftsordnung nach dem Kapitalismus geben kann, wissen wir nicht.

Die Festhaltung der Kriterien (Kennzeichen) des Sozialismus ist aber wichtig auch für eine Bewertung der verschiedenen Formen des Kapitalismus, nämlich zur Feststellung, wie weit sich dieser oder jener nationale Kapitalismus sozialistischen «Normen» nähert oder von ihnen entfernt, auch zur Überlegung, ob ein mehr oder weniger friedlicher Übergang vom Kapitalismus zum Sozialismus möglich oder eine gewaltsame Revolution unumgänglich wäre.

Die Feststellung der Kennzeichen einer sozialistischen Gesellschaftsordnung ist wichtig auch zur Entmystifizierung der mannigfachen Pseudo-

Sozialismen beziehungsweise als Sozialismen getarnten oder verkleideten Kapitalismen seit Beginn des 20. Jahrhunderts (Kriegssozialismus, Staatssozialismus, Nationalsozialismus, verschiedene nationalstaatliche Bezeichnungen wie deutscher Sozialismus, sowjetischer Sozialismus, schwedischer Sozialismus, chilenischer Sozialismus, arabischer Sozialismus usw.), allesamt diverse Benennungen frühkapitalistischer, staatskapitalistischer und zuweilen sogar noch halbfeudaler Zustände.

Die Mystifizierung, der Missbrauch und die Verunstaltung des Schlagwortes «Sozialismus» durch die herrschenden kapitalistischen Klassen, insbesondere in der staatskapitalistischen Erscheinungsform, sind im 20. Jahrhundert so weit gediehen, dass die ausgebeuteten und unterdrückten, an der Verwirklichung einer sozialistischen Gesellschaftsordnung am meisten interessierten Klassen weitgehend desorientiert sind; der Bedeutungswandel des Schlagwortes «Sozialismus» infolge jahrzehntelangen Missbrauchs durch die vom Kapitalismus beherrschten Massenmedien könnte eine neue soziologische Sprachregelung und Ausdrucksweise auch unter den Sozialisten im ursprünglichen Sinn des Wortes unvermeidlich machen – was an der grundsätzlichen Problemstellung nichts ändern würde.

Demokratie und Sozialismus sind zwei miteinander verbundene, miteinander im Einklang stehende Etappen der Menschheitsentwicklung; Sozialismus ist vollendete Demokratie, das heisst nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Demokratie und somit nur durch weitgehende Selbst- und Mitbestimmung der breitesten Volksmassen möglich.

Es ist infolgedessen widersinnig, Demokratie und Sozialismus einander entgegenzustellen. Zwar veranlasst uns der Missbrauch des Sozialismus-Begriffs durch staatskapitalistisch-bürokratische Diktaturen vom «demokratischen Sozialismus», «freiheitlichen Sozialismus» und «menschlichen Sozialismus» zu sprechen, in Wirklichkeit handelt es sich dabei um Pleonasmen, denn es gibt keinen undemokratischen, versklavenden, unmenschlichen Sozialismus. Kampf gegen Sozialismus im Namen der Demokratie bedeutet letzten Endes auch Verzicht auf Demokratie. Ebenso richten sich die im Namen des Sozialismus gegen Demokratie, Freiheit und Menschlichkeit gerichteten Massnahmen unvermeidlicherweise auch gegen den Sozialismus. So erwürgte zum Beispiel die von Lenin und seinen Mitarbeitern praktizierte Ausschaltung der politischen Demokratie und der Rätedemokratie in den Betrieben sozialistische Ansätze von Anfang an. Die geistige Wiederzusammenführung und praktische Verwirklichung von Freiheit und Sozialismus in West und Ost, Nord und Süd sind eine wesentliche Voraussetzung menschlicher Weiterentwicklung.